



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

11. Welches/ wann es in dero Händen in Blut verwandelt/ gestocket/
schwärlich zu erweichen/ die Prob gibt ein dem Geitz ergebener
Goldschmied.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

auff dem Fluß wolten schöpfen/ haben sie nichts dann Blut gefunden/ entgegen das gesegnete Volck Israel schöpfte eben auff diesem Fluß zu einer Zeit das schöne wie Chrystall hellerscheinende Wasser. Eben dasselbige Wasser/ so hell scheinend ist/ und ein Wasser verbleibt in der Hand der Israeliter/ augenblicklich verwandelt sich in Blut in den Händen der Egyptier: auß welchem zu schließen/ daß das Wasser seiner Natur nach keine Schuld hätte/ sondern die vermaledente Hand der Egyptier solch Veränderung verursachte. Andächtige in Christo/ dergleichen Wasser seynd die Reichthum in der Hand eines wahren Israeliters/ eines Außländers/ so in dieser Welt keine bleibende Stadt suchet/ sondern nach jenem andern und besseren Leben trachtet / seynd ein heilsames Wasser/ erhalte den Armen bey dem Leben/ geben Trost einer verlassene Wittib / bewahren die Reinigkeit der Jungfrauen / in Summa / die Reichthum seynd nützlich/ wann sie fallen in die Hand eines treuen Diener Gottes/ welcher nit nach dem irdischen/ sondern nach den ewigen Gütern ziehet: wann aber die Reichthum sich zeigen in der Hand eines Egyptiers eines Welt-Kindes/ so mit seinem Herzen und Gemüth nur bey dem irdischen verbleibt / werden sie augenblicklich verwandelt in lauter Blut: manus vestrae plenae sunt sanguine: eure Hand seynd voller Blut / von Sünden und Lastern / welche durch Mittel der Reichthum begangen werden: das Geld verursachet den Verlust der Reinigkeit / das Geld bricht das Band der Ehe / das Geld vergießet manchmal unschuldiges Blut / das Geld findet falsche Zeugen/ das Geld macht den verlorenen Handel gerecht/ in Summa/ eröffnet Thür und Pforten zu allen Sünden und Lastern / wann sie fallen in die Hand eines Egypters / in den Schoß eines der Welt zugethanen Menschen/ manus vestrae plenae sunt sanguine. eure Hand seynd voller Blut/ welches eure mittels der Reichthum begangene Sünden und Laster unserm leydenden Jesu auß seinem heiligsten Leibe gepresset.

1. Cor. v. 15.

Wann das Blut in der Hand des Sünders verhartet und stocket / wie schwerlich ist solches zu erweichen? wie gefährlich ist die ernstliche Bekehrung des Geizigen? wie hart kan man die Herznigung des Geizhals von dem Irdischen zu dem Ewigen/ und beständigen Reichthum wenden und leiten: man braucht ja freylich alle geistliche Mittel / man spricht dem Geizhals zu in seiner letzten Sterbstunde/ daß er alles zeitliche müsse verlassen/ und nichts von disen mit ihm kan tragen/ man ruffet ohne Unterlaß dem Kranken in die Ohren/ die wahre Reichthum haben wir in dem Himmel zu suchen/ und nicht auff Erden/ habemus in caelis thesaurum. da gibt Antwort der Echo auß dem Mache des Geizigen/ aurum, aurum, aurum, Gold ist mein Himmel/ Gold ist mein Trost/ Gold ist meine Erquickung. Ich lese von einem Reicher / und dem Laster des Geizes überauff ergebenen Goldschmied/ als diser in eine schwere Krankheit gefallen/ und das zeitliche Leben allem Ansehen nach wolte beschließen/ haben sich die Geistlichen und Beicht- Väter sehr bemühet. disen Welt- kündigen

Num. XI.

Geistlich auff's wenigest in seinem letzten Sterbtlündlein auff eine bessere Seiten zu bringen: man redet von einer eyferigen Beicht / von Reu und Leyd / von Buß und Pœnitenz, wolte aber von disen nichts wissen noch hören: man weist ihm an dem harten Holz hangenden und leidenden Jesum mit aufgespannten Armen / so alle büßende Sünder väterlich zu umfangen bereit ist / aber der sterbende verstopffte seine Ohren / alle Hoffnung entfallt den Geistlichen / die betrübte Ehe-Consortin begibt sich mit ihren Kinderlein zu dem neben dem Bett auffgerichteten Altar / fällt nieder auff ihre Knie / seuffzet / weinet / und wendet ihre Wasserflüssende Augen mit betrübtem Herzen auff ihren gescreuzigten Jesum: sehet / ungefähr wendet sich der Krancke in dem Bett / er öffnet seine Augen / und läßet sie schiessen unbeweglich auff das Altärlein / man fraget: was sein Verlangen seye? oder seine Gedanken wollen? diser sagt nichts anders / als reichet mir noch einmal in die Hand das Crucifix / (welches von gutem Silber war / wie auch die Leuchter und ganze Zierd des Altärleins /) eine neue Freud und Hoffnung entspringt in denen Herzen aller Anwesenden / ein jeder wolte der erste seyn dem Crucifix / solches dem Krancken zu reichen / da er das in die Hand bekommen / lästet auß seinem Mund die letzten Wort: wie vil Loth weget dises Crucifix / und wie theur bezahlet man das Loth von diser Arbeit: schließet die Augen / endet das Leben / aber nicht das ewige / sondern das zeitliche: manus tuæ plenæ sunt sanguine: deine Hand / mein Goldschmid / seynd voller Blut von Sünden und Laster: voller Blut / dann das Blut Jesu Christi ist an diser Seel verlohren:

a. Bern.

Si studeas nummis, præfers mox infima summis.

Der nur nach Geld und Reichthum tracht /
Das Unter vor dem Obern acht.

Qualis vita, finis ita, wie man lebt / also stirbt man: was für ein Epitaphium solle man diesem setzen? vermeyne kein anders / als: requiescat non in pace, sed in pice.

§. II.

Num. XII.
ex Chron.
min.

Der wolberedte Demades hat mit solcher eloquenz Philippo Macedoni die Weltberühmte Stadt Athen entworffen / daß er gegen diser mit Lieb entzündet / gesprochen / ut urbs hæc mea sit, ferro, vel auro efficiam, Athen solle unter meinen Gewalt kommen / entweder durch Eisen oder durch Gold: besichtige mein Christ / mit den Seelen-Augen das himmlische Jerusalem / welches nicht Demades, sondern ein himmlischer Engel / nicht Philippo Macedoni, sondern dem heiligen Francisco Seraphico; folgender Gestalt beschriben: solle der ganze Erdboden seyn das beste Arabische Gold / alles Wasser der berühmteste Balsam / alle Stein / Felsen und Berg / die kostbarsten Edels Gestein / so wäre alles zusammen gezogen weniger als der Staub der Erden / weniger als der Schatten an der Wand / geringer als ein Stäublein in der Luft: